

# Ein Ausflug in die Geschichte unserer alten Schule.

Die Geschichte des Schulwesens in Lohe sowie der Loher Schule ist in der "Chronik der Schule zu Lohe" ausführlich beschrieben. Ich beschränke mich daher darauf, hier die wesentlichen Meilensteine kurz zusammenzufassen.

Das erste Schulgebäude Lohes wurde genau im Jahre 1793 erbaut. 1793, eine Zeit, zu der der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika noch George Washington hieß, ein Jahr, in dem z.B. die Französische Revolution tobte, oder in dem in Deutschland die letzte Hexenverbrennung stattfand. Wenn unser Verein sich einige Jahre eher zusammengefunden hätte, so hätten wir sicherlich 1993 das 200-jährige Schuljubiläum in Lohe gefeiert.

Dieses erste Schulgebäude muss noch sehr primitiv gewesen sein, der Chronist bezeichnet es als niedriges, viereckiges, ungesundes Gebäude aus Fachwerk. In diesem Gebäude standen an der einen Seite vier Bänke ohne Tische, an der anderen Seite ein Tisch mit zwei Sitzbänken. Die Bänke waren so gestellt, dass die Schüler, wenn sie schrieben oder rechneten, dem Lehrer den Rücken zuehrten, wenn sie antworteten, müssten sie sich umdrehen. Es muss für die Schüler ein ausgesprochen unangenehmes Gefühl gewesen sein, immer zu wissen, dass da jemand hinter einem steht, der einen beobachtet. Vor allem deshalb, weil wie wir ja alle wissen, diese Lehrer es meistens nicht bei mündlichen Ermahnungen beließen, wenn es denn etwas zu ermahnen gab. In der Mitte des Raumes stand ein Plattenofen, der mit Torf beheizt wurde, den die Kinder morgens selbst mitzubringen hatten.

Nachdem dieses alte Gebäude baufällig geworden war, wurde an derselben Stelle im Jahre 1856, also vor genau 140 Jahren ein Neubau errichtet, der uns bis heute erhalten geblieben ist. Allerdings hat auch dieses Gebäude im Laufe der Jahre diverse Erweiterungen und Renovierungen erfahren. So habe ich mich beim ersten Lesen der Schulchronik gewundert, dass der Chronist von einem Gebäude mit sechs Fenster, an jeder Seite drei, spricht. Erst später habe ich herausgefunden, dass das ursprüngliche Gebäude etwa 4 m kürzer war. Erst im Jahre 1913 wurde dann ein weiteres Teilstück angebaut. Der entsprechende Beschluss ist in einem kurzen Aktenvermerk festgehalten, den wir im Folgenden abbilden.



Nochmals erweitert wurde die Schule dann im Jahre 1967, und zwar um den Funktionstrakt, in dem sich heute unsere Küche und die sanitären Anlagen befinden. Leider wurden bei diesem Umbau auch die herrlichen Rundbogenfenster entfernt und, wahrscheinlich um bessere Lichtverhältnisse zu erreichen, durch diese heute noch vorhandenen großflächigen Fenster ersetzt. Im Laufe der Jahre wurde das Gebäude

dann immer wieder mal renoviert, besser gesagt repariert, bevor vor 5 Jahren der Entschluss gefasst wurde, dem Gebäude eine umfassende Renovierung zu gönnen. Mit Unterstützung der Stadt Haselünne und unter großer Beteiligung der Loher Bürgerinnen und Bürger ist einiges geschaffen worden, auf das wir alle, sicherlich zu Recht, stolz sind.

## Das Schulwesen in Lohe.

Die eigentliche Geschichte des Schulwesens in Lohe beginnt gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit war in unserem Dorf ein Lehrer namens Johann Gerhard Hoge tätig. Lehrer Hoge war wohl auch für die Errichtung des ersten Schulgebäudes in Lohe im Jahre 1793 verantwortlich. Die Schule in Lohe gehörte zu dieser Zeit - und noch lange danach - zum sogenannten Lokalschulbezirk Bokeloh. Lokalschulinspektoren, vergleichbar mit den heutigen Schulräten, waren seinerzeit grundsätzlich die Geistlichen der Pfarrgemeinde. So finden wir auch heute noch im Kirchenarchiv in Bokeloh Dokumente aus dieser Zeit. Eine dieser Urkunden, in der auch unser Lehrer Hoge erwähnt wird, haben wir im folgenden abgebildet.

In einem weiteren Dokument aus dem Jahre 1803 wird dann erstmals das bloße Vorhandensein der Loher Schule gerechtfertigt. In einem Schreiben an die „**hohe gnädigst verordnete Schul Commission zu Münster**“ erläutert der Lokalschulinspektor aus Bokeloh folgendes:

### C. Lohe

Diese Schule muss toleriert werden.

- a) Sie kann mit Apeldorn, welches eine Stunde entfernt ist, nicht vereinigt werden.
- b) Eben sowenig mit Lahre, da die Wege nach Lahre sehr schlecht und beinahe 3 Stunden Entfernung haben.
- c) Die Vereinigung der Bauernschaften Lohe, Groß Dörgen zu einer Schule in Klein Dörgen ist nach meiner Ansicht gar nicht zweckmäßig, denn dadurch würde der Hauptschule zu Bokeloh, nach welcher die Kinder von Groß Dörgen immer gegangen sind, auf einige Art beeinträchtigt werden.

Erst im Jahre 1839 wurde in Lohe die Sommerschule eingeführt. Vorher wurde also nur im Winter unterrichtet. Die Bauerntöchter und -söhne hatten halt im Sommer wichtigeres zu tun, als sich im Lesen, Schreiben oder im Katechismus unterrichten zu lassen. Aber sie wurden immerhin unterrichtet. Dies war z.B. in den großen Industriezentren im Deutschland seiner Zeit weiß Gott nicht selbstverständlich. Kinderarbeit gehörte zum Alltag und verhinderte in weiten Teilen eine geordnete Ausbildung der jungen Menschen. Bezahlen mussten allerdings auch in Lohe die Kinder, bzw. deren Eltern, ihren Lehrer selbst. Zuschüsse der königlichen Regierung gab es erst nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht im Jahre 1848 im Rahmen der deutschen Revolution.

Die Schule in Lohe wurde damals neben den Kindern aus unserem Ort auch von den Kindern aus Klein Dörgen und Schleper besucht. Dies änderte sich erst im Jahre 1932, als in- Dörgen eine eigene Schule errichtet wurde.

In der Zeit bis 1894 waren genau sechs Lehrer an der hiesigen Schule tätig. Darunter ein gewisser J.H. Cordes, der sage und schreibe 55 Jahre lang, von 1831 bis 1886 die Kinder unseres Dorfes unterrichtete. Allerdings erst im Jahre 1853 wurde Cordes „definitiv“, wie aus dem folgenden Dokument ersichtlich, durch den Vikar von Bokeloh zum Lehrer an der Nebenschule in Lohe bestellt, erhielt also den so wichtigen kirchlichen Segen. Man stelle sich aber einmal vor, selbst vorausgesetzt, der gute Herr Cordes wäre bei seinem Amtsantritt erst 20 Jahre alt gewesen, so war er zum Zeitpunkt seiner Pensionierung also mindestens '5 Jahre alt.

Der in der Reihenfolge sechste Lehrer, ein gewisser Joseph Sievermann, begann dann im Jahre 1894, also vor fast genau 100 Jahren, aufgrund einer Verfügung der Königlichen Regierung, die Schulchronik zu führen, die wir mittlerweile in Form eines Buches veröffentlicht haben. Bis zum Jahre 1919 waren dann weitere neun Lehrer an unserer Schule tätig. Unter diesen Lehrern war z.B. ein Zeitgenosse mit dem wohlklingenden Namen Heinrich Heine, der aber wohl kaum irgendetwas mit dem großen Dichterfürsten gemeinsam haben dürfte. Darunter war auch ein gewisser Lehrer Freckmann, von dem nirgends ein Vorname auftaucht, der sich aber dadurch Ruhm und überregionale Bedeutung erworben hat, dass er bei seinem Tode eine 30.000 Exemplare umfassende Käfersammlung hinterließ. Dieser inn war einer derjenigen Lehrer, die, vor allem während der Weltkriege, teilweise nur sehr kurze Gastspiele gaben und in einigen Fällen, wie eben Freckmann, nicht nur für unsere Schule, sondern auch andere Schulen, wie etwa in Lehre oder später auch in Dörgen verantwortlich waren. Die Unterrichtsversorgung muss vor allem in diesen Jahren sehr bescheiden gewesen sein.

Im Jahre 1919 übernahm dann Lehrer Johannes Domine die Lehrerstelle an unserer Schule. Lesenswert ist seine plattdeutsche Schilderung „Woans ick in dat Einsland körn“, die wir bewusst an den Beginn dieses Heftes gestellt haben. Auch Lehrer Domine erhielt zu seinem Dienstantritt den Segen der Kirche, wie aus der nachstehenden Urkunde ersichtlich wird. Er wirkte hier in Lohe bis zu seiner Einberufung im Jahre 1940 und führte die uns heute vorliegende Chronik dann in einer sehr persönlichen, fast tagebuchähnlichen Art weiter. Aus seiner Amtszeit liegen uns eine ganze Reihe von Dokumenten und vor allem erstmals auch Fotos vor. Eine Auswahl von Klassenfotos finden Sie ans Ende dieses Heftes. Lehrer Domine war es aber auch, der erstmals mit den Kindern aus Lohe Schulausflüge durchführte, In der Schulchronik: ist von mehreren dieser kleinen, aber für damalige Verhältnisse doch recht beachtlichen Exkursionen die Rede. Domino plante diese Ausflüge bis ins Detail, wie aus seinen „Anordnungen für den Ausflug der ländlichen Fortbildungsschule zu Lohe nach Hamburg vorn 5.-8. Juni 1927“ ersichtlich wird. Von dieser und von weiteren Schulausflügen wurde dann sogar in der örtlichen Presse berichtet (Zeitungsartikel „Pfungstfahrt nach Hamburg“). Während des 2. Weltkrieges waren dann mehrere Lehrer hier tätig. Teilweise versorgten sie wiederum mehrere Schulen gleichzeitig, so z.B. die in Dörgen, Westerloh oder Klein Berßen. Von 1946 bis 1953 unterrichtete dann der Lehrer Alfons Rüdiger in Lohe, ehe nach einem kurzen Gastspiel eines Pädagogen namens Lorenz ins Jahre 1954 Lehrer Hans Frost die Leitung der Schule in Lohe übernahm. Lehrer Forst wird den meisten von Ihnen bekannt sein und wir haben uns sehr gefreut, ihn während der Vorstellung unseres Buches im März letzten Jahres an seiner alten Wirkungsstätte begrüßen zu dürfen. Herr Frost leitete diese Schule bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1958.

Die Kinder aus Lohe besuchten anschließend die Schule in Dörgen. Im Jahre 1961 wurde unsere Schule dann als Dependance der Dörgener Schule wieder eröffnet. Lehrerin war damals Frl. Renate Ruhнау, ehe im Jahre 1962 Frl. Margret Ossevorth, später Frau Berentzen, nach Lohe kam. Wir freuen uns ganz besonders, da Frau Berentzen uns aus

ihrer Zeit in Lohe berichtet. Ihre Erinnerungen finden Sie im Anschluss an diesen Bericht. Frau Berentzen unterrichtete dann hier bis zur endgültigen Schließung unserer Schule im Jahre 1971.

Seit dieser Zeit nutzen wir Loher Bürgerinnen und Bürger dieses Gebäude für Anlässe aller Art. Mehrmals wöchentlich treffen sich hier Gruppen aller Art, ob Jugendgruppen, Frauengruppen oder Männerrunden. Unsere Schule hat sich im Laufe der Jahre zum wirklichen Mittelpunkt unseres dörflichen Lebens entwickelt. (Laurenz Wester)

